

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 197/2006				
<table border="1"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td>Nicht öffentlich</td> </tr> </table>		<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich	<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich
<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich				
<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich				
Mitteilungsvorlage					
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum				
Jugendhilfeausschuss	16.05.2006				

Tagesordnungspunkt

**Kindertagesstätten als Familienzentren
Stand der Planungen und konzeptionelle Überlegungen**

Inhalt der Mitteilung:

@->

Ausgangspunkte

Kindertagesstätten gewinnen immer mehr an Bedeutung als Begegnungsstätte für Eltern. Wohnbereichsnahe Tageseinrichtungen können die in vielen Wohngebieten dringend erforderliche Funktion einer Begegnungsstätte für Eltern, Familien und Erzieher/innen übernehmen sowie Nachbarschaftshilfe anregen. Für Familien ist die Kindertageseinrichtung ein Begegnungsort innerhalb des Gemeinwesens. Auf diese Weise wird die Mitverantwortung und Anteilnahme der Eltern für die Einrichtung gestärkt; zugleich werden vielfältige Kontakte zu anderen Familien und zu anderen Institutionen möglich (vgl. die Empfehlungen zum Bau und zur Ausstattung von Tageseinrichtungen für Kinder des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales vom 09.06.1994).

Bezugnehmend auf die o.g. Empfehlungen wurde im Jugendhilfeteilplan „Tagesbetreuung für Kinder“ (vgl. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 12.12.2001) ausgeführt: „In diesem Sinne sind die Kindertageseinrichtungen nicht nur als „Häuser für Kinder“ sondern auch als „Häuser für Familien“ zu begreifen. Neben der Hauptaufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder können in diesen Häusern auch familienentlastende Dienstleistungen, Familienbildung und -beratung angeboten werden, um die Einrichtung auch als informellen Treffpunkt von Eltern zu etablieren und Familien- und Jugendhilfe sozialraumnah gestalten zu können.“

Die neue Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bei der Weiterentwicklung der Kindertagesstätten einen Schwerpunkt darauf zu setzen, die Kindereinrichtungen zu Familienzentren auszubauen (siehe Anlage 1 – Auszug aus der Koalitionsvereinbarung).

Dementsprechend ist in den Entwicklungsperspektiven für die Fortschreibung des Kindertagesstättenplans der Stadt Bergisch Gladbach die Absicht formuliert, die Kindertagesstätten stärker als familienergänzende und gemeinwesenorientierte Einrichtungen zu begreifen und sie beim Ausbau zu Familienzentren zu unterstützen.

Pilotphase für die Entwicklung von Familienzentren

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration hat mit Schreiben vom 10.01.2006 die Träger aufgerufen, ihre Kindertagesstätten zu Familienzentren weiterzuentwickeln und sich in einer Pilotphase an der konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklung zu beteiligen. Die Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen, die sich für die einjährige Pilotphase bewerben möchten, sollen – neben ihrem Auftrag als Einrichtung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern – die folgenden Grundvoraussetzungen erfüllen:

- Schriftliche Verankerung von Sprachförderung im Konzept der Einrichtung und Unterbreitung von konkreten Angeboten vorschulischer Sprachförderung,
- Kooperation mit den örtlichen Familienberatungsstellen, den Familienbildungsstätten, ggfs. den Familienverbänden sowie anderen Einrichtungen der Familienhilfe,
- Leistung von Hilfe und Unterstützung bei der Vermittlung von Tagesmüttern und Tagesvätern sowie
- Ausrichtung des Angebots an den Bedingungen des Sozialraums.

Die Bewerbungsfrist endete am 31.03.2006. Aus Bergisch Gladbach haben sich für die Pilotphase 20 Kindertagesstätten beim Jugendministerium beworben:

- 10 Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt
- 4 Kindertagesstätten in Trägerschaft von evgl. Kirchengemeinden
- 4 Kindertagesstätten in Trägerschaft von kath. Kirchengemeinden bzw. Kirchengemeinerverbänden
- 2 Kindertagesstätten, deren Träger dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen sind (siehe Anlage 2).

Aus den Bewerbungen wird das Ministerium für den Jugendamtsbezirk Bergisch Gladbach eine Kindertagesstätte auswählen, die an der einjährigen Pilotphase teilnehmen wird.

Konzeptionelle Überlegungen für die Kindertagesstätten in Bergisch Gladbach

Aufgrund der Überlegungen und Planungen in den Vorjahren, der Impulse der neuen Landesregierung, der Beratungsgespräche mit Trägern und Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten und der auf Fachtagungen gewonnenen Anregungen können zusammenfassend folgende konzeptionelle Überlegungen zu den „Kindertagesstätten als Familienzentren“ zur Diskussion gestellt werden:

Alle mehrgruppigen Kindertagesstätten werden zu Familienzentren ausgebaut. Die Erwartungen und Anforderungen, die an Kindertagesstätten als Familienzentren gerichtet werden, müssen alle mehrgruppigen Kindertagesstätten erfüllen. Es darf nicht sein, dass es Kindertagesstätten erster und zweiter Klasse gibt. Kinder und Eltern müssen in allen Kindertagesstätten ein umfassendes und qualitativvolles Angebot erhalten, das sowohl das Kerngeschäft der Kinderbetreuung als auch die ergänzenden Angebote für die Eltern umfasst.

Familienzentren zeichnen sich durch ein hohes Maß an Elternmitwirkung, Elternmitbestimmung und Elternmitarbeit aus. Die Mitarbeiter/innen in den Familienzentren arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen. Elternmitwirkung, Elternmitbestimmung und Elternmitarbeit sind hierbei wichtige Elemente. Die Erziehungsberechtigten werden gemäß dem bundes- und landesgesetzlichen Auftrag an allen wesentlichen Entscheidungen des Familienzentrums beteiligt. Durch ihre Mitarbeit können sie das Geschehen im Familienzentrum mitgestalten. Die Familienzentren können die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen Eltern, Großeltern und Kindern fördern, eine Begegnungsstätte von alt und jung werden. Sie suchen zusätzlich Menschen, die ehrenamtlich bereit und in der Lage sind die Arbeit mit Kindern und Erwachsenen zu unterstützen und zu bereichern. Sie können Sozial- und Kulturarbeit miteinander verbinden.

Die Kinderbetreuung ist die Kernaufgabe der Familienzentren. Die Kinderbetreuung (im umfassenden Sinne von Erziehung und Bildung, Versorgung und Pflege gemeint) steht weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit der Familienzentren. Dazu gehört,

- den Erziehungs- und den Bildungsauftrag umfassend wahrzunehmen (einschließlich der Sprachförderung der Kinder),
- Kinder ab dem zweiten Lebensjahr, und bei Bedarf und Möglichkeit auch jüngere Kinder, aufzunehmen,
- die Öffnungszeiten bedarfsgerecht zu gestalten und im Rahmen der Öffnungszeiten entsprechend den Wünschen der Eltern und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder bedarfsgerechte Betreuungszeiten anzubieten,
- bei einem Betreuungsbedarf, der außerhalb der Öffnungszeiten liegt, eine ergänzende Betreuung bereitzuhalten oder zu vermitteln.

Familienzentren fungieren als Begegnungsstätten für Familien und als Bürgerforum im Stadtteil. Familienzentren übernehmen die Funktion einer wohnortnahen Begegnungsstätte für Eltern und Familien, durch die Kontakte zu Personen und Institutionen hergestellt und gefestigt werden. Zugleich können die Familienzentren als Bürgerforum ein Ort sein für Stadtteilstefeste, Versammlungen ortsansässiger Vereine, Stadtteilkonferenzen und Bürgeranhörungen sowie von Bürgerprechstunden von Behörden oder Politikern.

Familienzentren sind Bildungs- und Beratungsstellen für Eltern. Die Bildungs- und Beratungsangebote, die die Familienzentren entweder selbst anbieten oder vermitteln, stärken die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Die Familienbildung erfolgt in Kooperation mit den Familienbildungsstätten. Die Familienberatung erfolgt in Kooperation mit den verschiedenen Beratungs- und Hilfsdiensten wie den Erziehungsberatungsstellen, den Ehe- und Lebensberatungsstellen, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), der Verbraucherberatung oder der Schuldnerberatung.

Familienzentren sind Teil eines Frühwarn- und Hilfesystems für Kinder und Eltern.

Eltern sehen sich nicht selten bei der Betreuung ihrer Kinder überfordert und ihre Überforderung kann sich in der Gefährdung des Wohls der Kinder niederschlagen. Hier haben die Familienzentren die Aufgabe, möglichst frühzeitig ziel- und passgenaue Hilfe zu vermitteln oder anzubieten sowie ggf. die/den zuständige/n Bezirkssozialarbeiter/in einzubeziehen.

Familienzentren sind eine Servicestelle für Familien. Durch das Angebot oder die Vermittlung von Dienstleistungen können die Familienzentren zur Entlastung der Familien beitragen. Der Service kann z.B. einen Babysitterdienst umfassen, Familienhilfe (z.B. bei Erkrankung der Mutter) vermitteln, ein Familienbistro einrichten oder „Essen auf Rädern“ vermitteln, eine Kleider- und Spielzeugbörse organisieren, Reinigungsdienste vermitteln, beim Aufbau eines Helfer-Rings auf Gegen-

seitigkeit mithelfen, Freizeitangebote für Familien organisieren oder vermitteln und nicht zuletzt Räume für Familienfeste bereitstellen.

Die Träger und das Personal in den Familienzentren müssen für die neuen Aufgaben weiter qualifiziert werden. Der Entwicklungsprozess von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum wird nur dann gelingen und bei allen Beteiligten – insbesondere Kindern, Eltern, Erzieher/innen und Trägern – zu mehr Zufriedenheit führen, wenn er durch entsprechende Beratung und Fortbildung der Träger und Mitarbeiter/innen begleitet wird. Diese fachliche Begleitung ist sowohl Aufgabe der jeweiligen Fachberatungen bei den Wohlfahrtsverbänden als auch des Jugendamtes mit seiner trägerübergreifenden Beratungsfunktion.

Die Familienzentren müssen zusätzliche Ressourcen erhalten, um den zusätzlichen Aufgaben gerecht zu werden. Die zusätzlichen Aufgaben, die auf die Kindertagesstätten als Familienzentren zukommen, können die Einrichtungen besser wahrnehmen, wenn ihnen zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden. Dazu gehören bauliche Vorkehrungen und eine entsprechende ergänzende Ausstattung, vor allem gehören aber auch Finanzmittel dazu, um die Mehrarbeit leisten zu können.

Fachtagung der Jugendämter im Rheinisch-Bergischen Kreis

Die Fachtagung „Familienzentren . . . auch das noch!!!“, ursprünglich geplant von den Jugendämtern im Rheinisch-Bergischen Kreis für den 17.05.2006 wird aus organisatorischen Gründen und geringer Nachfrage abgesagt. Die vielfältigen Möglichkeit sich landesweit zu diesem Thema zu informieren und die große Zahl der weiteren Fortbildungsangebote werden als Grund für die wenigen Anmeldungen gesehen. In der Planungsgruppe „Tagesbetreuung für Kinder“ soll am 03.05.06 überlegt werden, wie die konzeptionellen Überlegungen für die Kindertagesstätten weiterzuentwickeln und zu präzisieren sind. Ein Vorschlag hierzu ist ein spezieller Arbeitskreis „Familienzentren“ der Planungsgruppe. Das Ergebnis der Beratung wird mündlich in der Jugendhilfeausschuss-Sitzung vorgetragen.

Koalitionsvereinbarung der CDU und der FDP zur Bildung einer neuen Landesregierung in Nordrhein-Westfalen vom 20.06.2005 – Auszug S. 38f

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor allem für Frauen zu erleichtern, werden wir die Förder- und Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen verbessern und die Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterentwickeln. Neben ihrem Auftrag als Einrichtungen für Bildung, Erziehung und Betreuung von unter Dreijährigen, Kindergartenkindern und schulpflichtigen Kindern (Drei-Säulen-Modell) werden sie Vermittlungszentrum für Tagesmütter und -väter, Zentrum für vorschulische Sprachförderung, zur schulvorbereitenden Einrichtung für schulpflichtige, aber nicht schulreife Kinder und zu einem Knotenpunkt des familienunterstützenden Netzwerkes in den Kommunen.

Mit den Familienzentren und den Ganztagschulen wollen wir Schritt für Schritt ein lückenloses, bedarfsgerechtes und verlässliches Betreuungsgefüge aufbauen, das hohen pädagogischen Ansprüchen genügt. Durch den demographischen Wandel freiwerdende Kapazitäten und Mittel im bisherigen Betreuungssystem wollen wir zum Aufbau unseres Modells nutzen.

Zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren haben wir uns auf folgende Maßnahmen geeinigt:

Wir wollen eine Qualitätssteigerung in der Aus- und Weiterbildung der Erzieher und Erzieherinnen. Langfristig streben wir eine Hochschulausbildung oder vergleichbare Qualifikation für Leitungspositionen in Kindertageseinrichtungen an.

Wir wollen die vorschulische Sprachförderung schon beim Eintritt in den Kindergarten gewährleisten und führen verbindliche Sprachtests für alle Kinder im vierten Lebensjahr ein. Wenn sich gravierende Lücken ergeben, müssen verpflichtende Sprachkurse die Defizite bis zur Einschulung ausgleichen.

Wir wollen die unbefriedigende Betreuungssituation insbesondere für die unter Dreijährigen gemäß den bundesgesetzlichen Vorgaben ausbauen. Von der Bundesregierung fordern wir eine angemessene Beteiligung an den Kosten. Wir ergreifen zur Verbesserung des Angebots eine Initiative für Tagespflege. Wir wollen auf einer landesgesetzlichen Grundlage die Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern, die fachliche Beratung, Begleitung und weitere Qualifizierung unterstützen sowie ein besseres Zusammenspiel der verschiedenen Betreuungsmöglichkeiten gewährleisten. Dazu richten wir Tagespflegezentren an den Kindertageseinrichtungen ein. Vor allem Kindern ab dem zweiten Lebensjahr wollen wir verstärkt einen Platz in einer Tageseinrichtung anbieten. Die infolge des demographischen Wandels in Kindergärten nicht mehr benötigten Plätze für Drei- bis Sechsjährige werden wir erhalten, damit in den Einrichtungen neue Betreuungsangebote für unter Dreijährige geschaffen werden können.

Mit den Familienzentren entwickeln wir eine niederschwellige und mit anderen Institutionen effektiv vernetzte Beratungsstruktur für Familien, die auch neue Beratungsmodelle bei Trennung und Scheidung vorhält.

Bewerbungen als Familienzentren für die Pilotphase

Träger	Kindertagesstätte	Titel
Kath. Kirchengemeindeverband Bergisch Gladbach-West	(111) Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu in Schildgen, Altenberger-Dom-Straße 136	Kath. Kinder- und Familienzentrum
Evgl. Kirchengemeinde Altenberg / Schildgen	(112) Evgl. Kindertagesstätte „Schneckenhaus“, Schüllenbusch 4	
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(113) AWO-Kindertagesstätte „Fahner Kamp“ in Schildgen, Altenberger-Dom-Str. 210	Familienzentrum Schildgen – Haus für Kinder und Familien
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(143) AWO-Kindertagesstätte Paffrath, Pannenberg 134	Familienzentrum Pannenberg – Haus für Kinder und Familien
Evgl. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach	(212) Evgl. Kindertagesstätte „Quirl“ in Gladbach, Quirlsberg 6	Familienzentrum Kita „Quirl“
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(213) AWO-Kindertagesstätte „Kunterbunt“ in Gladbach, Hans-Zanders-Straße 26	Familienzentrum Kunterbunt – Haus für Kinder und Familien
Turnerschaft Bergisch Gladbach 1979	(215) Kindertagesstätte „Flic Flac“, Langemarckweg 24	
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(219) AWO-Kindertagesstätte „Margerite“ in Gladbach, Margaretenhöhe 24	Familienzentrum Margaretenhöhe - Haus für Kinder und Familien
Evgl. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach	(223) Evgl. Kindertagesstätte „Heilsbrunner Hosenmätze“ in Hebborn, Olpensgut 20	Familienzentrum am Heilsbrunnen
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(233) AWO-Kindertagesstätte „Haus der Kinder“ in Heidkamp, Ahornweg 70a	Familienzentrum Ahornweg – Haus für Kinder und Familien
Kath. Kirchengemeindeverband Bergisch Gladbach-Mitte	(241) Kath. Kindertagesstätte St. Marien in Gronau, Mülheimer Straße 217	Kath. Familienzentrum St. Marien
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(242) AWO-Kindertagesstätte „Drunter und Drüber“ in Gronau, Damsachkestraße 21	Familienzentrum Damaschkestraße – Haus für Kinder und Familien
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(321) AWO Kindertagesstätte Herrenstrunden, Herrenstrunden 24	Familienzentrum Herrenstrunden – Haus für Kinder und Familien

Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(332) AWO-Kindertagesstätte Sand, Rheinhöhenweg 9	Familienzentrum Rheinhöhenweg – Haus für Kinder und Familien
Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit / Frauen in Bewegung	(532) Kindertagesstätte im Zentrum für Aktion und Kultur (ZAK) in Bockenberg, Reginharstraße 40	
Evgl. Kirchengemeinde Bensberg	(541) Evgl. Kindertagesstätte in Bensberg / Kaule, Dariusstraße 5	E.N.G.E.L. – Evgl. Netzwerk in Gemeinde für Erziehung und Leben
Kath. Kirchengemeinde St. Maria Königin	(611) Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth in Refrath, Im Feld 21	Generationsübergreifendes Familienzentrum – Familien-netzwerk St. Elisabeth
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(614) AWO-Kindertagesstätte Refrath, Wittenbergstraße 1a	Familienzentrum Wittenbergstraße – Haus für Kinder und Familien
Evgl. Kirchengemeinde Bensberg	(631) Evgl. Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Kippekausen, An der Wallburg 1a	E.N.G.E.L. – Evgl. Netzwerk in Gemeinde für Erziehung und Leben
Kath. Kirchengemeinde St. Maria Königin	(641) Kath. Kindertagesstätte St. Maria Königin in Frankenforst, Im Hain 31	Familienzentrum St. Maria Königin - Gemeinsam für Kinder und Eltern
Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis	(651) AWO-Kindertagesstätte Lustheide, Krebsweg 12	Familienzentrum Lustheide – Haus für Kinder und Familien

Vorläufiger Programmvorschlag für die Fachtagung
„FAMILIENZENTREN . . . auch das noch!!!“

veranstaltet von den Jugendämtern im Rheinisch-Bergischen Kreis
am 17.05.2006 im Bürgerhaus „Bergischer Löwe“ in Bergisch Gladbach

9:00	Stehkaffee
9:30	Begrüßung
9:40	Fachvortrag I Familienzentren – Politische Weichenstellungen für eine neue fachliche Herausforderung Herr Christian Lindner, MdL (zugesagt)
10:20	Politischer Frühschoppen Vorsitzende der Jugendhilfeausschüsse im Kreis nehmen Stellung
11:00	Fachvortrag II Gesellschaftliche Situation von Familien und sich daraus ergebende Aufgabenstellungen für Familienzentren Frau Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe (zugesagt) (Mitglied der Sachverständigenkommission des 7. Familienberichts)
11:45	Pause
12:00	Podium mit Experten Fachgespräch rund um die Praxis mit den Fachberatern der Spitzenverbände <ul style="list-style-type: none">• Kinderbetreuung als Kernaufgabe der Familienzentren• Familienzentren als Bildungs- und Beratungsstelle für Eltern• Familienzentren als Teil eines Frühwarn- und Hilfesystems für Kinder und Eltern• Familienzentrum als Servicepunkt für Familien
12:45	Mittagspause
13:45	Forum I Fachliche Leitung: NN, ZAK Moderation: Gabriele Schmitz, Paritätischer Wohlfahrtsverband Forum II Fachliche Leitung: Klaus Lebowski, Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth Moderation: Dorothea Herweg Diözesan Caritasverband Köln Forum III Fachliche Leitung: Kurt Heinbach, AWO-Kindertagesstätte „Haus der Kinder“ Moderation: Sigrid Dill, Kreisverband Arbeiterwohlfahrt Forum IV Fachliche Leitung: NN, Evg. Kindertagesstätte Bensberg, Moderation: Petra Beitzel, Amt für Diakonie Forum V Fachliche Leitung: NN, Kommunale Kindertagesstätte NN Moderation: Elke Günzel, Stadt Rösrath
15:00	Ergebnisse der Foren: Leitlinien und Rahmenbedingungen für Familienzentren
16:00	Ende der Tagung <-@